

WYPEŁNIA ZDAJĄCY

KOD

--	--	--

PESEL

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Miejsce na naklejkę.

Sprawdź, czy kod na naklejce to

M-100.

Jeżeli tak – przyklej naklejkę.

Jeżeli nie – zgłoś to nauczycielowi.

EGZAMIN MATURALNY Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO

POZIOM DWUJĘZYCZNY

ARKUSZ POKAZOWY

TERMIN: **4 marca 2022 r.**

CZAS PRACY: **180 minut**

LICZBA PUNKTÓW DO UZYSKANIA: **60**

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 18 stron (zadania 1–10). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Teksty do zadań od 1. do 3. zostaną odtworzone z płyty CD.
3. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
4. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
5. Pamiętaj, że zapisy w brudnopisie nie będą oceniane.
6. Na tej stronie oraz na karcie odpowiedzi wpisz swój numer PESEL i przyklej naklejkę z kodem.
7. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj  pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem  i zaznacz właściwe.
8. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.
9. Nie wpisuj żadnych znaków w części przeznaczonej dla egzaminatora.

MJNN-D0-**100**-2203

Aufgabe 1 (0–5)

Hören Sie vier Aussagen (A, B, C und D) zum Thema Entschuldigung zweimal. Ordnen Sie jedem Satz (1.1–1.5) die richtige Aussage (A–D) zu. Eine Aussage passt zu zwei Sätzen.

1.1	Heutzutage werden oft sowohl die Schuld als auch die Entschuldigung bagatellisiert.	
1.2	Für manche Personen ist eine Entschuldigung ein Zeichen der eigenen Schwäche.	
1.3	Viele Menschen entschuldigen sich nicht richtig, weil es ihnen an Einfühlungsvermögen mangelt.	
1.4	Eine ehrliche Entschuldigung hat eine heilende Wirkung für alle Seiten des Konflikts.	
1.5	Der Sprecher rät davon ab, bestimmte Wörter bei Entschuldigungen zu gebrauchen.	

Aufgabe 2 (0–6)

Hören Sie die folgenden zwei Texte, über digitale Nomaden und über einen Roman, zweimal. Kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig. Die Aufgaben 2.1–2.3 betreffen den ersten Text, die Aufgaben 2.4–2.6 den zweiten Text.

Text 1

2.1 Warum hat Svenja ihre letzte Arbeitsstelle gekündigt?

- A. Sie war mit ihrem Gehalt nicht zufrieden.
- B. Sie wurde von Aussteigern dazu überredet.
- C. Sie wollte der Monotonie ihres Arbeitslebens entfliehen.
- D. Sie hat ein interessantes Jobangebot auf Bali bekommen.

2.2 Welche Pläne für die Zukunft hat Svenja?

- A. Sie möchte auf Bali Zumba popularisieren.
- B. Sie möchte sich in Australien zur Zumba-Instruktorin ausbilden lassen.
- C. Sie möchte der balinesischen Tourismusbranche ihre Dienste anbieten.
- D. Sie möchte in Australien als digitale Assistentin und Zumba-Trainerin arbeiten.

2.3 Welche Feststellung ist, dem Text zufolge, nur eine Meinung und nicht eine Tatsache?

- A. Die meisten Arbeitgeber bieten flexible Arbeitszeitmodelle an.
- B. Die Arbeit von zu Hause ist genauso effektiv wie die Arbeit im Büro.
- C. Die meisten Arbeitnehmer erwarten mehr Flexibilität und moderne Arbeitsmodelle.
- D. Das klassische Arbeitszeitmodell mit 40 Wochenstunden ist weiterhin vorherrschend.

Text 2

2.4 Was hat Frau Büchle dazu bewogen, den Untergang der *Titanic* zum Thema ihres Romans zu machen?

- A. Als Kind war sie von der Geschichte der *Titanic* fasziniert.
- B. Für sie als Schriftstellerin war das Thema eine große Herausforderung.
- C. Ein Wrack auf einem Gemälde machte vor Jahren einen großen Eindruck auf sie.
- D. Seitdem sie den Film „Titanic“ gesehen hatte, wollte sie ein Buch über das Unglücksschiff schreiben.

2.5 Welche Informationsquelle über die *Titanic* fand die Autorin beim Schreiben besonders wertvoll?

- A. Sachbücher für Kinder.
- B. Berichte Überlebender.
- C. Informationen aus dem Internet.
- D. Populärwissenschaftliche Bücher.

2.6 Worüber spricht Frau Büchle in ihrer letzten Aussage?

- A. Über die Botschaft ihres Romans.
- B. Über ihre schriftstellerische Werkstatt.
- C. Über unterschiedliche Lebensziele ihrer Helden.
- D. Über gesellschaftliche Gegensätze auf dem Luxusschiff.

Aufgabe 3 (0–4)

Hören Sie den Text über eine Vater-Tochter-Beziehung zweimal. Ergänzen Sie die Sätze (3.1–3.4) gemäß dem Inhalt des gehörten Textes.

3.1 Der Vater des Sprechers wünschte sich, dass sein Sohn in Zukunft _____
_____.

3.2 An seinem Vater bewunderte der Sprecher besonders die Fähigkeit, _____
_____.

3.3 Nach Meinung des Sprechers achtet niemand in der Familie darauf, dass _____
_____.

3.4 Was seine Arbeit angeht, wäre der Sprecher sehr erfreut, wenn seine Tochter Greta _____
_____.

Aufgabe 4 (0–8)

Lesen Sie die zwei Texte zum Thema Einbruch. Lösen Sie die Aufgaben (4.1–4.8) gemäß den Anweisungen.

Text 1

Kreuzen Sie bei den Aufgaben (4.1–4.4) die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig.

DER FREMDE GAST

Als sie aufwachte, war sie im ersten Moment überzeugt, höchstens ein paar Augenblicke geschlafen zu haben. War sie nicht gerade aus dem Bad zurückgekommen? Sie schaute auf die Uhr. Es war Viertel vor vier in der Nacht.

Sie wusste nicht, was sie geweckt hatte, aber was auch es gewesen war, es hatte sie mit einem Schlag hellwach sein lassen. Das war ungewöhnlich, normalerweise brauchte sie ziemlich lange, um klar denken zu können und zu wissen, wo sie war. Diesmal jedoch war sie überwach und aufmerksam.

Der Wind hatte an Stärke zugenommen, die Bäume draußen rauschten lauter. Das hat mich wahrscheinlich geweckt, dachte sie, der Wind in den Bäumen.

Vielleicht war das auch der Grund für ihre Unruhe. Der ständige Wind hier am Meer, den sie aus ihrer Münchner Stadtwohnung nicht kannte.

Sie versuchte, wieder einzuschlafen. Es war unmöglich. Sie war so wach, dass an Schlaf überhaupt nicht zu denken war.

Sie verließ wieder das Bett und überlegte, dass sie vielleicht ein Glas Wasser trinken sollte. Oder unten im Wohnzimmer ein wenig fernsehen. Das würde sie beruhigen.

Sie öffnete die Tür und lauschte ins Haus. Es hätte sein können, dass Rebecca, ihre Gastgeberin, selbst schlaflos herumtappte, und dass sie, Inga, davon geweckt worden war, aber im ganzen Haus herrschte völlige Stille.

In der Küche versuchte sie sich zu erinnern, was ihr ihre Großmutter über alle möglichen Beruhigungsteesorten erzählt hatte, aber ihr Gedächtnis war wie leer gefegt. So trank sie ein Glas Wasser, ging ins Wohnzimmer und schaltete den Fernseher ein. Sie geriet an eine Talkshow ... Doch nach zehn Minuten war ihr klar, dass sie nichts davon mitbekam. Ihr Herz schlug wie rasend.

Inga nahm sich vor, ins Bett zurückzukehren und ihren Roman weiterzulesen. Manchmal half ihr das.

Als sie an der Gästetoilette vorbeikam, fiel ihr auf, dass die Tür offen stand. Ihre Unruhe stieg. Sie war sicher, dass sie die Tür am Abend geschlossen hatte. Sie wollte die Tür schließen, als ein deutlicher Luftstrom sie streifte. Zugluft mitten im Haus.

Sie spähte in das Bad. Der Wind wehte von draußen herein. Als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnten, konnte sie erkennen, dass die Scheibe eingeschlagen war, und die Scherben den Fußboden bedeckten.

Jemand war durch das Fenster eingestiegen, schoss es Inga durch den Kopf. Das Klirren der Fensterscheibe hatte mich geweckt.

Sie zog sich leise zurück, stand jetzt mitten im Flur, atmete kaum und überlegte, was sie nun am besten tun sollte. Wenn sich jemand im Haus befand, wo hielt er sich auf? Wieso zeigte er sich nicht? Er musste mitbekommen haben, dass jemand wach geworden war. Sie hatte sich bemüht, Rebecca nicht zu wecken, aber sie hatte immerhin Licht gemacht im Wohnzimmer, und der Fernseher war gelaufen. Das konnte dem Einbrecher nicht entgangen sein.

Oder war er schon weg? Hatte er Geld gesucht, es gefunden und war dann abgehauen? Ihr Gefühl der Beunruhigung war um keinen Deut geringer geworden. Die feinen Härchen an ihrem Arm standen hoch, ihr Herz raste.

Verswinde, sagte eine innere Stimme. Hol Hilfe! Tu es, solange du noch die Möglichkeit hast!

Sie hätte später nie zu sagen gewusst, weshalb sie dieser Stimme, die so eindringlich für Flucht plädierte, nicht folgte. Stattdessen machte sich der Gedanke, dass sie Hilfe brauchten, am Telefon fest. Die Polizei. Sie würde die Polizei alarmieren.

Das Telefon befand sich im Wohnzimmer, und dort war niemand. Sie hatte die Chance, das Gespräch unentdeckt führen zu können.

Inga schlüpfte aus den Schuhen und huschte lautlos zum Telefon. Sie hob den Telefonhörer ab.

Die Leitung war tot.

Na podstawie: Charlotte Link: *Der fremde Gast*

4.1 Als Inga mitten in der Nacht aufwachte,

- A. musste sie ins Badezimmer gehen.
- B. wusste sie nicht, wo sie sich befand.
- C. empfand sie eine unerklärliche Unruhe.
- D. nahm sie seltsame Geräusche im Haus wahr.

4.2 Wo spielt sich die Geschichte ab?

- A. Bei Ingas Großmutter.
- B. In Rebeccas Haus am Meer.
- C. In Ingas Sommerhaus an der See.
- D. In Rebeccas Wohnung in München.

4.3 Was hat Inga nicht in Betracht gezogen, um sich zu beruhigen und weiter schlafen zu können?

- A. Zu einem Beruhigungstee zu greifen.
- B. Sich von einem Buch ablenken zu lassen.
- C. Sich vom Fernsehen beruhigen zu lassen.
- D. Rebecca zu wecken und mit ihr zu sprechen.

4.4 Wann fiel Inga auf, dass jemand ins Haus eingebrochen war?

- A. Als sie laute Geräusche im Haus hörte.
- B. Bevor sie Licht im Wohnzimmer machte.
- C. Während sie sich ein Fernsehprogramm anschaute.
- D. Nachdem sie Glasscherben auf dem Boden gefunden hatte.

Text 2

Beantworten Sie die Fragen (4.5–4.8) gemäß dem Inhalt des gelesenen Textes.

NACH DEM EINBRUCH

Offen stehende Fenster, durchwühlte Schränke, Chaos und Verwüstung pur. Was sich nach einem schlechten Krimi anhört, ist für die Opfer von Einbrüchen leider oftmals Realität. Egal ob Einbruchversuch oder vollendetes Eindringen in den Wohnraum: Vielen Geschädigten macht ein Einbruch auch danach noch lange zu schaffen, und es geht dabei nicht in erster Linie um materielle Verluste und Kosten, sondern um die Verletzung der Privatsphäre.

Die psychischen Folgen der Tat sind oft ernster als der materielle Schaden. Die meisten Betroffenen ziehen sich zurück und versuchen, mit den Folgen klarzukommen. Das sonst so vertraute Gefühl von Sicherheit ist verloren gegangen und in alltäglichen Situationen macht sich plötzlich Unruhe breit. Nicht selten berichten die Einbruchsoffer von einem Gefühl, als wäre der Täter noch im Haus und als wären sie selbst bedroht. Die Frage, ob ein Einbrecher es nochmal schaffen kann, in ihren eigenen privaten Bereich einzudringen, taucht bei allen Betroffenen immer wieder auf. Mit diesem Gedanken geht ein Gefühl von Machtlosigkeit und Hilflosigkeit einher, das für Stress und Anspannung sorgt.

Unmittelbar nach der Tat werden bei den Opfern Verhaltensänderungen deutlich. Das kann schon bei Kleinigkeiten im Alltag beginnen, etwa wenn man sich nur noch zu Hause verabredet und sich nicht mehr bei Freunden trifft. Es kommt sogar dazu, dass lang erwartete Ausflüge auf einen späteren Termin verschoben und bevorstehende Urlaubsreisen abgesagt werden, allerdings nicht aus finanziellen Gründen. Man hat Angst, die Wohnung länger unbeaufsichtigt stehen zu lassen.

Manche Betroffene berichten aber auch davon, dass sie in ihr eigenes Zuhause ungern zurückkehren, sich nicht mehr gern dort aufhalten. Die Wohnung erinnert zu sehr an die Tat. In diesen Fällen wäre der Umzug in eine neue Wohnung die logische Konsequenz. Nur so könnten die Geschädigten die traumatischen Erlebnisse hinter sich lassen. Aber aus verschiedenen Gründen kommt ein Umzug für die meisten Einbruchsoffer nicht infrage. So greifen sie zu anderen, kleineren Maßnahmen, zum Beispiel: Sie kontrollieren mehrmals, ob alle Türen und Fenster geschlossen sind, bevor sie das Haus verlassen, oder sie lassen das Licht brennen und den Fernseher laufen, um potenziellen Einbrechern zu suggerieren, es wäre jemand zu Hause.

Allerdings geben auch diese Maßnahmen keine Garantie, dass kein Einbrecher mehr ins Haus gelangt. Die radikalste Lösung: sich eine neue Wohnung zu suchen, halte ich jedoch für übereilt. Was sich aber bezahlt macht, ist die Ausstattung der Wohnung mit professionellen mechanischen und elektronischen Sicherheitssystemen. Das sollten sich die meisten Geschädigten bewusst machen und die Dienste von Fachleuten in Anspruch nehmen.

Na podstawie: <https://www.180-grad.de>

4.5. Auf welchen Aspekt des Problems mit Einbrüchen konzentriert sich der Verfasser in seinem Artikel?

4.6. Warum fühlen sich die Betroffenen noch lange nach dem Einbruch nicht sicher?

4.7. Was wollen die Betroffenen mit ihrem veränderten Verhalten erreichen?

4.8. Was empfiehlt der Verfasser des Artikels den Einbruchsopfem?

Aufgabe 5 (0–4)

Lesen Sie den Text, in dem mehrere Sätze fehlen. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A–F) aus und tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Lücken (5.1–5.4) ein. Jeweils eine Ergänzung ist richtig. Zwei Ergänzungen bleiben übrig.

WARUM FOTOGRAFIEREN SO VIELE MENSCHEN IHR ESSEN?

Es fing alles mit einem Restaurantbesuch an. Ich war mit einer guten Freundin da und hatte richtig Bärenhunger. Als das Essen kam, sagte sie auf einmal: „Warte mal! Ich muss noch ein Foto machen.“ Ich dachte zuerst, das sei ein Scherz, und fing trotzdem an zu essen. „Leg dein Besteck hin“, fauchte sie mich an. „Ich will unser Essen fotografieren. Es sieht so gut aus.“ Ich resignierte und ließ sie ihr Bild machen. Erst danach durfte ich meinen leeren Magen füllen. Alles halb so wild, dennoch ließ mich die Szene nicht mehr los. Warum muss sie von einem normalen Essen ein Foto machen? Für wen? Für ihre Instagram-Story? Für ein paar Likes? Wie war es wohl in den 1980er-Jahren, als meine Eltern noch jung waren? **5.1** _____ Erst nach zwei oder drei Wochen waren die Bilder fertig. Da kam bestimmt keiner auf die Idee, seinen Freunden zu zeigen, was man vor zwei oder drei Wochen gegessen hatte. Oder doch? Warum aber tun es heute überhaupt so viele? „Es ist definitiv eine Form der Selbstdarstellung“, glaubt Alexander Bodansky, Dozent für Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. **5.2** _____ Auf der einen Seite funktioniert das als Abgrenzung nach dem Motto: „Schaut her, was ich mir leisten kann.“ Auf der anderen Seite kann man sich damit auch solidarisch zeigen: „Ich bin auch einer von euch. Ich esse auch Burger“, so der Wissenschaftler.

Tatsächlich zeigt ein Blick in die Kunstgeschichte, dass es nichts Neues ist, sein Essen zu dokumentieren. **5.3** _____ Und auch heutzutage machen es viele. Fast zwei von drei Deutschen haben laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „YouGov“ schon mal ihr Essen abgelichtet. Allein auf Instagram findet man mittlerweile über 200 Millionen Bilder. Außerdem haben US-Forscher herausgefunden, dass fotografiertes Essen vielen besser schmeckt. Das geht aus einer Forschungsarbeit des „Journal of Consumer Marketing“ hervor. **5.4** _____ Das hat mich Folgendes schlussfolgern lassen: Für meine Freundin ist das Fotografieren des Essens mittlerweile so wichtig, dass es bereits den Geschmack verändert. Trotzdem muss ich persönlich sagen, dass es mich nervt.

Na podstawie: <https://www.stern.de>

- A.** Das Essen ist ein super Indikator für Gruppenmitgliedschaft und soziale Milieus, denen wir angehören. Politiker setzen Food-Fotos zum Beispiel ein, um sich volksnah zu zeigen. Es ist deshalb mehr als nur ein Statussymbol.
- B.** Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass Mahlzeiten, die im Netz geteilt werden, leckerer erscheinen. Viele Menschen haben weniger Freude am Essen, wenn sie die Gerichte nicht fotografieren, und es schmeckt ihnen weniger.
- C.** Damals gab es noch kein Instagram, Facebook oder Snapchat. Auch kein Smartphone mit zwei Kameras, sondern nur einen Fotoapparat mit einem Film für 36 Fotos drin. Anschließend gab man den in einem Laden ab, wo der Film entwickelt wurde.
- D.** Sie sollten Restaurantbetreiber nicht vorschnell verurteilen, wenn sie den Gästen verbieten, Fotos ihrer Gerichte im Internet zu veröffentlichen: Nicht jeder Gast ist auch ein guter Fotograf.
- E.** Es gibt zahlreiche Bilder von höfischen Mahlen, unter anderem „Das Gastmahl im Hause des Levi“ des italienischen Malers Paolo Veronese, um nur ein Beispiel zu nennen. Damals dokumentierte man damit, was gegessen wurde und welche Personen daran teilnahmen.
- F.** Solche Präsentationen des Essens sind in Kochbüchern oder Fernsehsendungen zu finden. Immer häufiger sind es aber inzwischen auch Hobbyköche, die zu Fotografen werden – und auf Wunsch das Rezept dazu gleich online mit veröffentlichen.

Aufgabe 6 (0–4)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, in welchem Abschnitt (A–E) die Informationen (6.1–6.4) zu finden sind. Ein Abschnitt bleibt übrig.

6.1	Die Werbung und der Freundeskreis sind gleichermaßen Schuld daran, dass Jugendliche zu rauchen beginnen.	
6.2	Die Ergebnisse der Studie sollten Entscheidungsträger dazu veranlassen, die Reklame für Tabakprodukte endgültig zu verbieten.	
6.3	Tabakwerbung verwendet Bilder, mit denen sich Jugendliche gern identifizieren.	
6.4	Nicht für jede Werbung sind Jugendliche im gleichen Maße empfindlich.	

WERBUNG VERFÜHRT ZUR ZIGARETTE

- A.** Im Auftrag einer Krankenkasse untersuchten Wissenschaftler des Kieler Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung bei 340 Schülern zwischen 10 und 17 Jahren den Einfluss von Tabak-Werbemotiven auf Einstellung und Verhalten. Die Forscher legten den Schülern Werbemotive von Zigaretten sowie von Kleidung, Autos, Süßigkeiten und Waschmitteln vor, bei denen man zuvor alle Schriftzüge und Marken entfernt hatte. Die Aufgabenstellung lautete, das jeweilige Produkt wiederzuerkennen, wobei Aufmerksamkeit und Gedächtnis gemessen wurden. In Bezug auf Zigaretten fragten die Wissenschaftler auch ab, wie oft die Schüler das jeweilige Motiv bereits gesehen hatten und ob sie in Zukunft zu rauchen beabsichtigten.
- B.** Es zeigte sich, dass die Jugendlichen sehr aufmerksam gegenüber Werbung im Allgemeinen waren und die meisten Motive wiedererkannten. Während sie jedoch gegen die Wirkung anderer Produktwerbungen immun waren, wurde die Tabakwerbung von ihnen spezifisch wahrgenommen. Es zeigte sich ein direkter Zusammenhang zwischen der Häufigkeit, mit der diese betrachtet wurde, und der Gewohnheit des Rauchens. Wer oft mit Zigarettenwerbung konfrontiert wird, raucht doppelt so oft eine Zigarette im Vergleich zu Jugendlichen, die solche Werbungen seltener zu Gesicht bekommen.
- C.** Jungliches Rauchen ist ein komplexes Verhalten, das auf viele Ursachen zurückzuführen ist. „Unter allen Einflussfaktoren sind jedoch Raucher im eigenen Umfeld, Werbung und Charaktereigenschaften, wie zum Beispiel Erlebnishunger, die wichtigsten“, berichtet der Studienleiter Rainer Hanewinkel. Das Rauchverhalten zeigt sich unabhängig von anderen Faktoren wie soziale Schicht oder Schulleistung. Statistisch gesehen liegt der Einfluss der Werbung an erster Stelle, gleichauf mit dem Einfluss von rauchenden Freunden. Elternhaus und Schulart spielen dabei eine geringe Rolle.

- D.** Die Ursache, warum die Tabakwerbung besonders Jugendliche anspricht, sieht der Studienleiter Hanewinkel in ihrer Strategie. „Im Unterschied zu anderen Werbungen liefert die Tabakwerbung jedoch keine Produktinformation, sondern sie baut allein ein Image auf. Das berühmteste Beispiel ist der Marlboro-Cowboy, der seinerzeit viele Jugendliche faszinierte. Die Pubertät ist mit einer großen Unsicherheit hinsichtlich der eigenen Person verbunden. Werbebilder eignen sich gut dazu, das eigene Image aufzubauen, denn sie vermitteln Freundschaft, Coolness oder Sexyness. Die Tabakindustrie hat für jeden Personentyp eine Sorte auf Lager“, so der Kieler Psychologe.
- E.** Im Radio und Fernsehen ist Zigarettenwerbung schon seit mehreren Jahrzehnten verboten. Aber mit Kinowerbung, mit Präsentationen an Verkaufsstellen, mit Sponsoring und Promotion stehen der Tabakindustrie noch immer genügend Projektionsflächen zur Verfügung. Der Studienleiter Hanewinkel betont, dass die Erkenntnisse, die aus der Untersuchung resultieren, ein weiteres gutes Argument für ein totales Zigarettenwerbeverbot liefern. Das längst unterzeichnete Rahmenabkommen zur Tabakkontrolle enthält zwar die Verpflichtung zum Werbeverbot, bisher scheiterte es jedoch an der politischen Umsetzung.

Na podstawie: www.t-online.de

Aufgabe 7 (0–5)

Lesen Sie den Text. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A, B, C oder D) und kreuzen Sie diese an. Jeweils eine Ergänzung ist richtig.

SECHS SAITEN – EINE LEIDENSCHAFT

Ein ungewöhnliches Hobby betreibt Harald Schiefer aus Silz. Er ist nicht nur ein Hobby-Musiker, der auf einen guten Sound beim Spielen **7.1** _____ Wert legt, sondern er baut sich sein Instrument auch selbst.

„Ich habe mich immer schon für die Bauweise von Gitarren interessiert“, erzählt Schiefer, „aber angefangen hat alles eigentlich **7.2** _____, dass jene Gitarre, die ich haben wollte, zu diesem Zeitpunkt auf dem Markt sehr rar war – also habe ich mir kurzerhand einfach selbst eine gebaut.“

Mit Videos und Bauanleitungen aus dem Internet hat er sich alles in Eigenregie **7.3** _____. Eine Gitarre wurde bereits gefertigt und bei seiner Band „Textilfabrik“ angespielt, zwei weitere Instrumente sind bereits in Arbeit. „Bei diesem Hobby ist äußerste Präzision gefragt, das ist das A und O“, weiß der Musiker. Rund 200 Arbeitsstunden **7.4** _____ er in den Bau einer einzigen, aber dafür auch einzigartigen Gitarre.

Das Resultat kann sich mehr als sehen lassen! Der Musiker hat schon viele **7.5** _____ bekommen, aber seine Leidenschaft zum Beruf machen, will er nicht.

Na podstawie: www.meinbezirk.at

7.1.

- A. große
- B. großer
- C. großes
- D. großen

7.2.

- A. darin
- B. dabei
- C. damit
- D. davon

7.3.

- A. geeignet
- B. angepasst
- C. angeschaut
- D. beigebracht

7.4.

- A. hockt
- B. spendet
- C. investiert
- D. verbraucht

7.5.

- A. Anfragen
- B. Umfragen
- C. Aussichten
- D. Anforderungen

Aufgabe 8 (0–4)

Lesen Sie den Text und tragen Sie in jede Lücke (8.1–8.4) ein passendes Wort ein, indem Sie das in Klammern angegebene Wort umwandeln. Die Ergänzungen müssen inhaltlich sinnvoll sowie grammatikalisch und orthografisch korrekt sein.

SCHLITTSCHUHLAUFEN IN DER WÜSTE

Abu Dhabi im Juli. Es ist so heiß, dass ich tagsüber keine zehn Meter zu Fuß gehen mag. Besser ist es im Café *Rain*. Den Namen *Rain* hat der Besitzer mit (**BEDENKEN**)

8.1 _____ gewählt: Er liebt Regen und hier am Golf tröpfelt es nur zwei, drei Mal im Jahr. Die Tagestemperaturen im Sommer klettern oft auf 50 Grad Celsius, Wasser ist knapp. Im Jahr 2100, prophezeien die Klimaforscher, könnten die Vereinigten Arabischen Emirate unbewohnbar geworden sein.

Eigentlich müssten die Bewohner in (**PANISCH**) 8.2 _____ geraten.

Doch seitdem sie in Betonklötzen in der Wüste leben statt in (**LUFT**)

8.3 _____ Zelten in Oasen, spielt sich ihr Leben in einer klimatisierten Parallelwelt ab: in Einkaufszentren und Indoor-Parks, inklusive Eisbahn und Schlittschuhverleih, wo stets frische 19 Grad herrschen.

Im Café *Rain* erzählt der Besitzer, er sei (**VERGEHEN**) 8.4 _____

Jahr in Deutschland gewesen: in München im Jahrhundertsommer. Es habe ihm überhaupt nicht gefallen: „Zu heiß! Warum benutzt ihr in Deutschland keine Klimaanlage?“ Klar, wenn es weiter so heiße Sommer gibt, dann werden auch die Deutschen Klimaanlage kaufen.

Na podstawie: www.zeit.de

Aufgabe 9 (0–5)

Lesen Sie die Sätze und formen Sie sie um, ohne deren Inhalt zu verändern. Die von Ihnen gebildeten Sätze müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein. Jede Ergänzung sollte aus maximal fünf Wörtern bestehen.

9.1 Durch den Einsatz von Energiesparlampen kann man seine Stromrechnungen deutlich reduzieren.

Man kann seine Stromrechnungen deutlich reduzieren, indem _____
_____.

9.2 Nach der Party muss man alles abwaschen und aufräumen.

Nach der Party muss alles _____.

9.3 Der unerwartete Rücktritt des Sportministers verblüffte alle Regierungsmitglieder.

Alle Regierungsmitglieder waren verblüfft, als _____
_____.

9.4 Ich habe meinen Besuch nicht angekündigt, deshalb waren sie nicht zu Hause.

Sie wären zu Hause gewesen, wenn ich _____
_____.

9.5 Ich fragte: „Herr Waldecke, welche Hobbys haben Sie?“

Ich fragte _____
Hobbys.

NOTIZEN (*werden nicht bewertet*)

